

Zwei Drittel bis drei Viertel der Erwachsenen betroffen

■ Rückenschmerzen kosten 50 Milliarden pro Jahr

Die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten durch Rückenschmerzen belaufen sich nach aktuellen Daten auf insgesamt fast 50 Milliarden Euro pro Jahr und übertreffen damit deutlich frühere Schätzungen. Besonders kostenintensiv sind Rückenschmerzen mit neuropathischer Komponente.

Die neuen Zahlen basieren auf der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten DFRS-Studie, bei der mehr als 9.000 Personen aus fünf deutschen Städten im Alter zwischen 18 und 74 Jahren befragt wurden, darunter 5.650 Menschen mit Rückenschmerzen in den vergangenen drei Monaten. Die Gesamtkosten durch Rückenschmerzen betragen durchschnittlich 1.322 Euro pro Patient und variierten erheblich in Abhängigkeit von der Schwere der Beschwerden: von rund 400 Euro pro Jahr bei leichten bis zu über 7.000 Euro bei Patienten mit

schwer beeinträchtigenden Schmerzen. Direkte Kosten (Arztbesuche, Medikamente, stationäre Therapien etc.) und indirekte Kosten wie Arbeitsausfall und Berentung machten jeweils etwa die Hälfte der Gesamtkosten aus, Medikamente hatten nur einen Anteil von 3%. Nach dem Ergebnis einer weiteren Studie mit mehr als 21.000 Personen sind Rückenschmerzen mit neuropathischer Komponente – rund 4% der Erwachsenen sind betroffen – besonders kostenintensiv. Sie verursachen um zwei Drittel höhere Gesamtkosten und um 80% höhere

direkte Kosten als nozizeptive Rückenschmerzen. Rund 16% der Gesamtkosten entfielen auf Rückenschmerzen mit neuropathischer Komponente. Der Anteil dieser Patienten stieg mit dem Beschwerdeggrad deutlich an, von knapp 7% bei Patienten mit leichten bis auf 37% bei Patienten mit starken Schmerzen. *rf*

Symposium: „Schmerz- und Palliativmedizin heute: Komplexe Herausforderungen zwischen Regelversorgung und Gesundheitsökonomie“ anlässlich des 21. Deutschen Schmerz- und Palliativtages am 20. März 2010 in Frankfurt/Main (Veranstalter: Pfizer).